

PILOTPROJEKT MODELLREGION SCHLEI

Jan Philipp Albrecht: Wir müssen mehr Fördergelder bereit stellen

Die Wasserqualität der Schlei ist schlecht. In Zusammenarbeit mit Landwirten und Landbesitzern versuchen Mitarbeiter des Naturparks Schlei sie zu verbessern.

von **Martin Engelbert**

02. August 2021, 17:04 Uhr

ULSNIS | Zu viele Nährstoffe, zu wenig Sauerstoff und zu viele Altlasten: Die Wasserqualität der Schlei ist immer noch viel zu schlecht. Das Pilotprojekt „Modellregion Schlei“ soll einen Weg aus der Misere zeigen und erste Verbesserungen bringen. Mit einer Reihe von Maßnahmen und mit Unterstützung durch das Land Schleswig-Holstein versucht das Team des Naturparks Schlei den Zustand der Schlei nachhaltig zu verbessern. Umweltminister Jan Philipp Albrecht hat am Montag im Rahmen seiner Sommertour der Schlei in Ulsnis einen Besuch abgestattet und sich an der Badestelle in Gunneby persönlich einen Eindruck von drei konkreten Maßnahmen verschafft.

Weiterlesen: [Hohe Nitratbelastung: Land unterstützt Konzept des Kreises zur Schleirettung](#)

Landwirt Dirk Hansen hat einen Ackerstreifen oberhalb der Gunnebyer Badestelle für das Projekt „Bunte Gewässerränder“ bereitgestellt. Es riecht stark nach Kamille, auch wenn die meisten Pflanzen bereits verblüht sind. Nun bekommt die nächste der 36 dort gesäten Wildarten, darunter Mohn und Wegwarte, ihre Chance zu blühen und Insekten und Vögel auf der Fläche zu ernähren. Mit dem Anbau von Weizen hätte er auf der Fläche Geld verdient, erklärt Hansen, mit der Blühwiese setze er Geld zu. Das Saatgut werde zwar bezuschusst, die Arbeit, die er zu leisten habe, aber nicht. Dennoch macht Hansen gerne mit. Er hofft, dass künftig auch Geld für seine aktive Umweltschutzarbeit fließen wird.

Aufgebautes Vertrauen langfristig festigen

Oberhalb der Badestelle entstand außerdem ein neuer Knick. Geplant hat ihn Jan Blanke, Geschäftsführer der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Schlei. Er bezeichnet sich selbst als Kümmerer, der unter anderem Landwirte und Landbesitzer über sinnvolle Umweltschutzmaßnahmen und mögliche Fördermöglichkeiten berät. Mit der Zunahme erfolgreich angeschobener Maßnahmen hätten sie sich Vertrauen bei den Landbesitzern erarbeiten können, erläuterte Blanke. So seien bereits 1,5 Kilometer neue Knicks angelegt, 240 Obstbäume gepflanzt, 18 Kleingewässer angelegt und auf 20 Hektar Regio-Saatgut ausgebracht worden. Blanke plädierte dafür, die Förderung zu verstetigen, um dieses Vertrauen auf längere Sicht festigen und ausbauen zu können.

Weiterlesen: [Im Faulschlamm lauert die Gefahr: Schlei-Schutzverein will Messdaten erheben](#)

Lebensraum für kleine Pflanzen

Als drittes Projekt besichtigte Minister Albrecht eine kleine Salzwiese hinter der Badestelle am Gunnebyer Noor. Diese von der Schlei regelmäßig überspülten Wiesen bieten spezialisierten Pflanzen wie Laugenblume, Strandmilchkraut und Strandwegerich einen immer seltener werdenden Lebensraum. Extensive Beweidung hilft den kleinen lichtbedürftigen Pflanzen, die sonst vom Schilf schnell überwuchert würden. Die Finanzierung der für eine Beweidung erforderlichen Zäune übernimmt der Naturpark.

Wesentlicher Baustein zur Rettung der Schlei

Mit großem Interesse informierte sich Jan Philipp Albrecht über die vorgestellten Projekte und betonte anschließend den Modellcharakter des Projektes „Modellregion Schlei“. Dies sei ein wesentlicher Baustein, um die Schlei zu retten. Man habe meistens viel weniger Zeit, Dinge in Ordnung zu bringen, als es gedauert habe, sie schlecht werden zu lassen. „Mit den Erfahrungen, die wir hier sammeln, können wir das schaffen“, so der Minister.

Weiterlesen: [Rettungsmission für die Schlei](#)

Große Nachfrage nach Fördermitteln

„Dafür müssen wir aber auch Gelder zur Verfügung stellen“, so Albrecht weiter. Es gebe bereits eine sehr hohe Nachfrage nach diesen Maßnahmen. „Für die neue Förderperiode haben wir den Ansatz, dass wir mehr Mittel für diese Art Naturschutz zur Verfügung stellen werden. Ich bin da sehr zuversichtlich.“